

KÖLNLIBERAL

ZEITSCHRIFT FÜR FREIE DEMOKRATEN IN KÖLN

Freie
Demokraten

FDP Köln

Bilder: FDP Köln

KICKOFF KÖLNWAHL



Die Stimmung ist gut, Maria Westphal, Volker Görzel, Moritz Körner und Ulrich Breite motivieren für den KölnWahlkampf

Am 11. Juli präsentierte die Kölner FDP ihre Wahlkampagne zur Kommunalwahl im September. Nach der Begrüßung durch die Kreisvorsitzende Maria Westphal führte der stellv. Vorsitzende Filip Günther durch die Kampagne der Kölner Liberalen. Im Anschluss wandte sich OB-Kandidat Volker Görzel mit einigen Worten an die Pressevertreter.

Unter dem Leitspruch „Gutes Morgen für Köln“ möchten die Freien Demokraten dafür kämpfen, dass die Stadt Köln ihrem Metropolanspruch endlich gerecht wird. „Köln braucht eine Politik der Ehrlichkeit. Hart in der Benennung von Missständen, handlungsfähig beim Erarbeiten von Lösungen“, so Günther. „Mit diesem kommunikativen Doppelschlag wenden wir uns in den nächsten Monaten an die Kölnerinnen und Kölner und werben für ein besseres Köln.“

Die Kampagne wird, mit dem OB- und Spitzenkandidaten Volker Görzel im Mittelpunkt, die liberale Vision einer zukunftsfähigen Stadt präsentieren. Mit dem Leitmo-

tiv „Ihr gutes Recht“ greift die Partei den Beruf des selbständigen Rechtsanwalts Görzel auf charmante, aber dezente Weise auf. Inhaltlich setzten die Liberalen auf die Probleme, die Köln bewegen.

Hierzu Volker Görzel: „Die zunehmende Verwahrlosung der Innenstadt, die sinkenden Gewerbesteuereinnahmen oder auch die Unzuverlässigkeit unseres Nahverkehrs frustrieren die Kölnerinnen und Kölner zu Recht. Es ist Zeit, Grün-Schwarz nach 10 Jahren abzuwählen und ernsthaft für die Belange der Bürgerinnen und Bürger dieser wundervollen Stadt zu kämpfen. Die Kölnerinnen und Kölner sollen wieder stolz auf Ihre Stadt sein - das ist Ihr gutes Recht!“

Ab dem 1. August wird die FDP Köln mit 57 Großflächen, 4.000 Kandidatenplakaten, 3.500 Themenplakaten, 60.000 Kandidatenflyern und vielen weiteren Werbeaktionen um die Stimmer der Kölnerinnen und Kölner werben.

[pm]

VORWORT

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

einer größeren Öffentlichkeit ist es wahrscheinlich gar nicht zur Kenntnis gelangt: Die Landesgeschäftsstelle der FDP in Düsseldorf wurde im Rahmen eines kleinen Festakts in „Burkhard-Hirsch-Haus“ umbenannt – um einen bedeutenden deutschen Liberalen zu ehren. Eine sehr schöne Geste, wie ich finde. Das könnten wir als Kölner FDP vielleicht auch als Anregung nehmen. Und uns Gedanken darüber machen, ob wir hier in unserer Stadt nicht auch eine passende Gelegenheit finden, um „unserem“ Gerhart Baum für dessen liberales Vermächtnis ebenfalls ein angemessenes Andenken einzurichten.

Apropos Ratspolitik: Es ist endlich wieder KölnWahl. Wir wählen einen oder eine neue OB, einen neuen Rat und neue Bezirksvertretungen. Plakate und Flyer sind gedruckt, es kann also losgehen. Der Wettlauf sowohl um die besten Plätze für die Plakate als um die Zustimmung bei den Wählerinnen und Wählern hat begonnen. Wir haben dafür ein motiviertes Team an den Start gebracht. Als Oberbürgermeister bewirbt sich für die FDP Volker Görzel, ein profilierter Ratspolitiker und engagierter Fraktionsvorsitzender. Schon jetzt eigentlich Sieger der Herzen, zumal auch die Mitbewerbenden der anderen Parteien auf der einen oder anderen Veranstaltung manchmal etwas desorientiert oder unmotiviert wirken. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn bieten die politischen Mitbewerber doch Kandidierende als Lösung für die vielen Probleme an, die sie mit ihrer zehnjährigen Ratsmehrheit selber zu verantworten haben. Bleibt zu hoffen, dass die Wählerinnen und Wähler diesen billigen Taschenspielertrick erkennen und entsprechend an der Wahlurne quittieren...

Im Sommerinterview darf ich diesmal zwei unserer Wahlkreiskandidaten vorstellen, die für die Vielfalt bei uns Liberalen stehen: Marlis Pöttgen aus Ehrenfeld und Lucas Hahn aus Chorweiler, die zeigen, wie verschiedene Generationen für die gleichen Ziele kämpfen. Das hat mich schon beim Zuhören motiviert. Uns allen viel Erfolg am 14. September!

Stephan Wieneritsch
REDAKTIONSLEITER



AUS DEM KREISVORSTAND



Der neugewählte Vorstand 2025 (v.l.n.r.): Dr. Michael Hüttermann, Kevin Sternberg, Carmine Siena, Lucas Hahn, Jan Lucca Lehmann, Dr. Nathalie Mahmoudi, Fraktionsvorsitzender Volker Görzel, Vorsitzende Maria Westphal, Julian Kull und Filip Günther. Nicht im Bild sind Alexandra Herzog und Joachim Heinemeyer.

Auf unserem Parteitag am 10. Mai 2025 haben Sie einen neuen Vorstand gewählt. In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei Ihnen und Euch ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Die vor uns liegenden Zeiten sind allgemeinpolitisch, aber auch parteilich herausfordernd. Zum Kern liberaler Identität gehört es, sich solchen Aufgaben mit breiter Brust zu stellen und Hindernisse gemeinsam zu überwinden.

Diese Einstellung hat in den vergangenen Monaten unsere Vorstandsarbeit gekennzeichnet. Von Anfang an arbeiten wir motiviert und leidenschaftlich an der Weiterentwicklung unserer Partei und haben alle Vorbereitungen für die Köln-Wahl 2025 getroffen. Wir haben früh konzeptionelle und organisatorische Weichen gestellt, indem wir unsere Arbeit in konkrete Aufgabenbereiche eingeteilt haben. Durch innovative Events möchten wir dafür sorgen, dass unsere Mitglieder besser partizipieren können – zudem ist es insbesondere in Wahlkampfzeiten unser Ziel, neue Menschen für liberale Ideen zu gewinnen.

Unser zentraler Kommunikationsbaustein ist aktuell ohne Frage unsere Kommunalwahlkampagne. Auf eine harte, aber optimistische Weise werben wir für ein „Gutes Morgen für Köln“. Nach zehn Jahren, in denen das Grün-Schwarze Ratsbündnis Handlungsunfähigkeit und Engstirnigkeit bewiesen hat, ist es an der Zeit für eine ortspolitische Wende.

85 Prozent der Kölnerinnen und Kölner sind unzufrieden mit der Entwicklung Kölns. Die Menschen begleiten die zunehmende Verwahrlosung, die sinkenden Gewerbesteuerereinnahmen oder auch die nervenaufreibende Verkehrssituation mit Sorge. Wir Liberale teilen diesen Eindruck der Bürgerinnen und Bürger. Wenn Köln an seinen Metropolansprüchen anknüpfen möchte, dürfen wir nicht mehr an U-Bahnen und der Oper scheitern. Klar ist hingegen auch: Wer eine Veränderung im Rat will, der muss sich auch trauen, diese Veränderung zu wählen! Die Regierungszeit von Grünen und Christdemokraten fällt nicht zufälligerweise zeitlich mit dem Absturz von Kölns Glanz zusammen. Wir werben für neue Mehrheiten im nächsten Kölner Rat und eine FDP, die den finanziellen, kulturellen und ideellen Aufschwung in Kölle aktiv mitorganisiert.

Mit Hilfe des Leitmotivs „Ihr gutes Recht“ möchten wir den Einwohnerinnen und Einwohnern dieser wundervollen Stadt zeigen, was sein könnte. Auf unseren Themenplakaten machen wir konstruktive und zukunftsfähige Vorschläge für alle. Insbesondere junge Menschen sehnen sich zu Recht nach mehr und bezahlbarem Wohnraum. Der Bürgerservice der Stadt muss endlich digitaler werden, damit auch die verkrustetsten Beantragungen endlich im 21. Jahrhundert Fuß fassen. Unsere Verkehrskonzepte müssen so gedacht werden, dass Fahrradfahrer, ÖPNV, Autofahrer und Fußgänger prag-

matisch und zukunftsfähig Berücksichtigung finden. Das und noch vieles mehr bildet den inhaltlichen Schwerpunkt unserer Kampagne und unserer Überzeugungsoffensive in den Wochen des Wahlkampfs.

Wir möchten allen unseren Wahlkreis-kandidaten bereits jetzt für ihren Einsatz danken. Sie sind die Gesichter unserer Ideale und Konzepte und kämpfen an vorderster Front für den Umschwung in Köln.

Darüber hinaus treten wir auch bei der Integrationsratswahl erneut mit einer liberalen Liste an. Auch in diesem Zusammenhang werben wir für ein starkes Ergebnis für die Liste der „Liberalen Vielfalt“. Auch wenn dieser Wahl möglicherweise nicht die größte Aufmerksamkeit zuteil wird, ist ihre Bedeutung, insbesondere in der heutigen Zeit, nicht zu unterschätzen.

Die Zeichen stehen auf Aufbruch! Wir sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam noch mehr Kölnerinnen und Kölner für die freiheitliche Sache gewinnen können. Lasst uns gestalten, prägen und überzeugen. Kämpfen wir für eine starke FDP im nächsten Rat der Stadt Köln und holen endlich das aus unserer Heimat raus, was in ihr steckt.

Euer Kreisvorstand

Gutes Morgen für Köln!

Die FDP-Kampagne zur KölnWahl 2025: Ein gutes Morgen ist Dein gutes Recht! Probleme benennen, um sie zu lösen: Das ist meine Kölner FDP! Das Ergebnis von zehn Jahren grün-schwarzer Ratsmehrheit ist, dass die Kölner ihre Stadt im Niedergang sehen. 78 Prozent (!) sind laut Forsa-Umfrage mit Politik und Verwaltung unzufrieden. Schlimmer kann eine Bilanz von Oberbürgermeisterin, Grünen und CDU nicht sein.

Wir Kölner Freie Demokraten werden die Probleme nicht kaschieren, wie es Grüne und CDU zehn Jahre lang getan haben. Zehn Jahre Wegschauen, Nichtstun und reine Symbolpolitik haben zu diesem Niedergang geführt. Damit soll nun Schluss sein – aber im positiven Sinne!

Wir Kölner Liberale wollen die Probleme in Köln ansprechen, die den Kölnerinnen und Kölner unter den Nägeln brennen. Aber anders als die Populisten, die von Problemen politisch leben, wollen wir sie lösen. Wir setzen auf die demokratische Grundordnung und ihre Lösungskompetenz. Das ist ein optimistischer, lösungs- und zukunftsorientierter Ansatz, ganz im Sinne des politischen Liberalismus.

„Gutes Morgen für Köln“ soll als Claim diesen zukunftsorientierten Ansatz versinnbildlichen. Es dient als Klammer für unsere Wahlkreiskandidaten und die Rats- sowie Oberbürgermeisterwahl.

Wir wollen dem Pessimismus und wachsenden Defätismus, dass sowieso in Köln nichts zu ändern sei, entgegentreten. Nicht nur ein guter OB ist Dein gutes Recht, sondern auch eine nicht verwahrloste Stadt ist Dein gutes Recht. Das lässt sich auf viele Themen herunterbrechen: Eine pünktliche und verlässliche KVB, bezahlbarer und ausreichender Wohn-

raum, eine funktionierende Verwaltung und eine wirtschaftlich florierende Stadt mit sicheren und gut bezahlten Jobs – das alles ist Dein gutes Recht.

„Dein gutes Recht“ als lösungsorientierten Ansatz verbinden wir mit unserem OB-Kandidaten. Ein Lösungsmacher, kein Problemverwalter! Dein Anwalt für Deine wahrgenommen Probleme in und mit dieser Stadt.

Kurz und bündig: Ein gutes Morgen ist Dein gutes Recht!

In einer Millionenstadt wie Köln muss die Kölner FDP ein „Vollsortimenter“ sein – und sie ist es! Wir werden und müssen uns zu vielen Themen äußern. Die Aufgabe übernimmt, ich denke sehr erfolgreich, die Fraktion.

Bei einer Wahlkampagne müssen wir uns auf Kernthemen und Botschaften konzentrieren, um überhaupt mit diesen wahrgenommen zu werden. Nur so dringen wir zur Wählerschaft durch. Weniger ist dabei mehr bzw. erfolgsversprechender.

Fünf Themen haben wir dafür herausgearbeitet, die auch von der Forsa Umfrage von der Kölner Bevölkerung als besonders wichtig bestätigt wurden:

1. Der öffentliche Raum und seine Verwahrlosung.
2. Wohnen und Bauen in unserer Stadt.
3. Mobilität im Allgemeinen und Verkehr im Besonderen.
4. Eine florierende Wirtschaft schafft Wohlstand und soziale Sicherheit.
5. Eine Stadt und ihre Verwaltung, die funktioniert.

Wir werden nicht alle fünf Themen auf Plakate bringen können (siehe: Weniger ist mehr!), bestimmte Themen bedürfen anderer Kommunikationskanäle oder Zielgruppenansprache. Aber diese fünf Themen sollen die Grundlage für unsere Kampagne sein.

Unsere 45 Wahlkreiskandidaten, wie unser OB-Kandidat Volker Görzel, sind hochmotiviert bis in die Haarwurzel, um Kölns weiteren Niedergang zu stoppen. Und wir sagen es laut: Verkehrschaos. Baudesaster. Verwahrlosung. Zehn Jahre Grün-Schwarz abwählen! Erst dann hat Köln wieder eine Zukunft. Die Kölner FDP, ihre Kandidaten und ihre Lösungen stehen für ein gutes Morgen.

Ulrich Breite, MdR

ist Geschäftsführer der FDP-Fraktion und führt gemeinsam mit Gerd Kaspar das Wahlkampfteam der Kölner Liberalen

Gutes Morgen für Köln!

Jetzt geht's endlich los. Die Kölner Liberalen sind gut aufgestellt und hoch motiviert. Hier stellen wir Ihnen unsere Kandidierenden in den 45 Wahlkreisen für die KölnWahl vor. Allen viel Erfolg im Wahkampf!

Bilder: FDP Köln



Stefanie Ruffen

WK 01 – INNENSTADT 1
Rheinahafen, Georgs-, Griechenmarkt-, Pantaleons- und Severinsviertel



Niusha Arabi

WK 02 – INNENSTADT 2
Rheinahafen, Südstadt, und Volksgarten



Anselm Riddermann

WK 03 – INNENSTADT 3
Belgisches, Rathenau- und Mauritiusviertel



Johannes Radke

WK 04 – INNENSTADT 4
Stadtgarten, Belgisches, Aposteln-, Gereons- und Kunibertsviertel



Ralph Sterck

WK 05 – INNENSTADT 5
Agnes- und Eigelsteinviertel



Christian Nüsser

WK 06 – INNENSTADT 6
Altstadt und Deutz



Filip Günther

WK 07 – RODENKIRCHEN 1
Bayenthal, Raderberg, Raderthal, Zollstock



Carmine Siena

WK 08 – RODENKIRCHEN 2
Marienburg, Rodenkirchen



Karl Wolters

WK 09 – RODENKIRCHEN 3
Rodenkirchen, Weiß, Sürth, Godorf



Susanne Müller

WK 10 – RODENKIRCHEN 4
Raderthal, Rondorf, Hahnwald, Immendorf, Meschenich



Achim Stranz

WK 11 – RODENKIRCHEN 5
Zollstock



Ralf Eichelbaum-Röhl

WK 12 – LINDENTHAL 1
Klettenberg, Sülz



Dr. Kay-Uwe Bartels

WK 13 – LINDENTHAL 2
Klettenberg, Sülz, Lindenthal



Dr. Eva-Maria Ritter

WK 14 – LINDENTHAL 3
Lindenthal, Junkersdorf



Ulrich Breite

WK 15 – LINDENTHAL 4
Lindenthal, Braunsfeld, Müngersdorf



Catherine Schöppen

WK 16 – LINDENTHAL 5
Müngersdorf, Junkersdorf, Weiden, Lövenich



Dr. Nathalie Mahmoudi

WK 17 – LINDENTHAL 6
Weiden, Lövenich, Widdersdorf



Martina Bullmann

WK 18 – EHRENFELD 1
Ehrenfeld, Neuehrenfeld



Dr. Christian Beese

WK 19 – EHRENFELD 2
Ehrenfeld



Benedikt Liefertz

WK 20 – EHRENFELD 3
Bickendorf, Vogelsang, Bocklemünd/Mengenich



David Hoffmann

WK 21 – EHRENFELD 4
Neuehrenfeld



**Marlis
Pöttgen**

WK 22 – EHRENFELD 5
Bickendorf, Ossendorf



**Günter
Jachtner-Casaretto**

WK 23 – NIPPES 1
Nippes, Riehl, Niehl



**Hendrik
Born**

WK 24 – NIPPES 2
Nippes



**Richard
Gruna**

WK 25 – NIPPES 3
Nippes, Mauenheim,
Bilderstöckchen



**Bettina
Houben**

WK 26 – NIPPES 4
Niehl, Weidenpesch



**Volker
Görzel**

WK 27 – NIPPES 5
Niehl, Longerich



**Roni
Morina**

WK 28 – CHORWEILER 1
Lindweiler, Pesch, Esch/Au-
weiler, Volkhoven/Weiler



**Jürgen
Stöffel**

WK 29 – CHORWEILER 2
Fühlingen, Seeberg,
Heimersdorf, Chorweiler



**Lucas
Hahn**

WK 30 – CHORWEILER 3
Merkenich, Blumenberg,
Roggendorf/Thenhoven,
Worringen



**Daniela
Rechberger**

WK 31 – PORZ 1
Porz, Zündorf, Langel



**Luka-Dario
Vrebac**

WK 32 – PORZ 2
Grenzel, Wahnheide,
Wahn, Lind, Libur



**Doris
Beicht**

WK 33 – PORZ 3
Porz, Urbach,
Elsdorf, Grenzel



**Martin
Ozminski**

WK 34 – PORZ 4
Ensen, Gremberghoven,
Eil, Porz, Finkenberg



**Sylvia
Laufenberg**

WK 35 – PORZ 5
Poll, Westhoven,
Ensen



**Maria-Helene
Fuhrmann**

WK 36 – KALK 1
Humboldt/Gremberg



**Sascha
Kaldewey**

WK 37 – KALK 2
Humboldt/Gremberg,
Kalk



**Valentina-Marie
Fuhrmann**

WK 38 – KALK 3
Höhenberg, Ostheim,
Merheim, Neubrück



**Fardad
Hooghoughi**

WK 39 – KALK 4
Brück, Rath/Heumar,
Neubrück



**Jasson
Papachristopoulos**

WK 40 – MÜLHEIM 1
Mülheim, Buchforst,
Buchheim



**Torsten
Tücks**

WK 41 – MÜLHEIM 2
Buchheim, Holweide



**Martin
Osorio Pulido**

WK 42 – MÜLHEIM 3
Dellbrück



**Chantal
Schalla**

WK 43 – MÜLHEIM 4
Mülheim



**Stefanie
Braun**

WK 44 – MÜLHEIM 5
Höhenhaus, Dünwald



**Dr. Martina
Albach**

WK 45 – MÜLHEIM 6
Stammheim, Flittard

UNSERE LISTEN FÜR DIE BEZIRKSVERTRETUNGEN

BV1 – INNENSTADT

- 1 Christian Nüsser
- 2 Christian Janßen
- 3 Johannes Radke
- 4 Anselm Riddermann
- 5 Stefanie Ruffen

BV2 – RODENKIRCHEN

- 1 Karl Wolters
- 2 Susanne Müller
- 3 Niklas Schmickler
- 4 Christina Dumstorff
- 5 Anja Senff

BV3 – LINDENTHAL

- 1 Prof. Dr. Klaus Reinartz
- 2 Dr. Nathalie Mahmoudi
- 3 Marcus Zahren
- 4 Heike Bohl
- 5 Kevin Sternberg

BV4 – EHRENFELD

- 1 Marlis Pöttgen
- 2 Benedikt Liefertz
- 3 Martina Bullmann
- 4 David Hoffmann
- 5 Dr. Christian Beese

BV5 – NIPPES

- 1 Hendrik Born
- 2 Günter Jachtner
- 3 Thomas Montanes
- 4 Richard Gruna
- 5 Matthias Hollenbeck

BV6 – CHORWEILER

- 1 Lucas Hahn
- 2 Simone Hecht
- 3 Roni Morina
- 4 Paul Lemoine
- 5 Jürgen Stöffel

BV7 – PORZ

- 1 Daniela Rechberger
- 2 Sylvia Laufenberg
- 3 Doris Beicht
- 4 Luka-Dario Vrebac
- 5 Martin Ozminski

BV8 – KALK

- 1 Fardad Hooghoughi
- 2 Marlene Fuhrmann
- 3 Sascha Kaldewey
- 4 Lucas Gressmann
- 5 Rainer Ulrich

BV9 – MÜLHEIM

- 1 Torsten Tücks
- 2 Dr. Martina Albach
- 3 Martin Osorio Pulido
- 4 Stefanie Braun
- 5 Alexander Bauch

LIBERALE ANTWORTEN

Alexandra Herzog

Stellv. Vorsitzende des FDP-Kreisverbandes Köln



Bild: privat

Alexandra Herzog wurde 1974 in Berlin geboren, ist Betriebswirtin und arbeitete viele Jahre im Finanzbereich von Unternehmen unterschiedlicher Branchen in Berlin, Stuttgart, Köln und Amsterdam. Seit 2007 lebt sie mit ihrer Familie in der Kölner Südstadt. 2019 trat Alexandra Herzog der FDP bei. Sie ist Sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern und seit 2025 stellv. Vorsitzende des Kreisvorstands.

Auf welche eigene Charaktereigenschaft sind Sie besonders stolz?

An Themen dranbleiben, auch wenn es kein Heimspiel ist.

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Ich nehme Dinge manchmal persönlicher als ich es sollte.

Welches politische Projekt würden Sie gerne beschleunigt wissen wollen?

Die Vereinfachung des Steuerrechts.

Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen?

Meinem Mann. Er steht voll hinter mir, macht (fast) jeden Quatsch mit, sorgt für Urlaube und Pausen.

Welche Persönlichkeit in der Geschichte bewundern Sie?

Simone de Beauvoir, eine großartige Schriftstellerin, Philosophin und Kämpferin für die Freiheit und Selbstbestimmung von Frauen.

Wie und wo würden Sie gerne mal Ihren Urlaub verbringen?

Am liebsten nochmal quer durch Japan, da waren wir als Familie noch nicht.

Welches Buch würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Im Moment interessiert mich alles von Nino Haratischwilli.

Welches Kulturereignis haben Sie in der letzten Zeit besucht?

Die Amseln Kiefer Ausstellung „Sag mir wo die Blumen sind“ im Van Gogh Museum und Stedelijk Museum in Amsterdam.

Welches Lied singen Sie gern unter der Dusche?

Sicher ein Lied von Rosenstolz, welches hängt von der Stimmung ab.

Wo hätten Sie gern Ihren zweiten Wohnsitz?

Den habe ich schon, in Berlin.

Was verbindet Sie mit Köln?

Wunderschöne Zeit als Familie, denn hier ist unsere Tochter geboren.

Was können Sie besonders gut kochen?

Am liebsten vegetarisch und am besten Gemüsesuppen.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Einfach mal machen, der Weg ist das Ziel.

Was steht auf Ihrem Wunschzettel?

Eine längere (echte) Auszeit wäre mal schön.

Im Jahr 2020 begann die jetzt zu Ende gehende Ratsperiode im Kölner Rathaus. Damit ist es an der Zeit, einmal zurück zu schauen und eine erste Bilanz zu ziehen. KölnLiberal hat deshalb nachgefragt.

Unser Fraktionsvorsitzender und OB-Kandidat Volker Görzel antwortet mit dem sachkundigen Blick des Sprechers für Wirtschaft, Verwaltung, Recht und Rechnungsprüfung der Ratsfraktion.



Bild: FDP Köln

Wo standen wir 2020?

Im Herbst 2020 standen wir vor dem zweiten Corona-Lockdown. Man erinnert sich ja kaum noch: Aber wir hatten weitestgehend Kurzarbeit, geschlossenen Geschäfte, Gaststätten und eine verwaiste Innenstadt. Das hat Spuren hinterlassen, an denen wir heute noch zu knabbern haben. Der Einzelhandel – und vor allem die Einzelhandelslagen – sind immer noch angeschlagen. Die Hohe Straße ist ein Schatten ihrer selbst. Und auch die Schildergasse und die Mittelstraße haben schon deutlich bessere Jahre gesehen. Das hat auch was mit dem in der Pandemie erlernten Online-Shopping zu tun.

Ist alles, was schief läuft in Köln, immer nur im weltpolitischen Kontext zu sehen oder gibt es auch Verantwortliche in Köln?

Am Beispiel Einzelhandelslagen sieht man sehr schön, dass es eine Mischung aus beidem ist: Globale Trends wie ein verändertes Einkaufsverhalten, aber auch lokal zu verantwortende Entwicklungen, wie die hausgemachte Verwahrlosung unserer Innenstadt. Nebenbei: Die zunehmende Verwahrlosung ist ein spürbares Hemmnis für den Wirtschaftsstandort. Keiner fährt zum Shoppen in verwahrloste Städte. Kein Unternehmen siedelt sich in einer Schmutzstadt an. Nur zur Klarstellung: Die CDU stellt in Köln seit 2017 den Ordnungsdezernenten und ist daher für die Verwahrlosung verantwortlich.

Hat die schwarz-grüne Mehrheit in Köln überhaupt einen Gestaltungswillen und den nötigen wirtschaftspolitischen Sachverstand?

CDU und Grüne haben wirtschaftspolitisch nichts auf die Kette bekommen.

Der Großmarkt in Bayenthal wurde von der CDU verraten und fast 2.000 Arbeitsplätze sehenden Auges in Köln vernichtet. Die Kölner CDU ist eine Arbeitsplatzvernichtungspartei.

Vom „Aus“ des Großmarkts profitieren jetzt ausgerechnet internationale Cash-and-Carry Konzerne – und das, obwohl die Grünen vom moralischen Hochsitz herab immer nachhaltigen lokalen Anbau propagieren.

Getoppt wurde das CDU-Grüne Versagen noch durch die Einführung einer Verpackungsteuer für Köln. Diese Steuer werden wir an der Dönerbude genauso wie beim Bäcker spüren. Das Ganze führt on top noch zu einem Bürokratiemonster. Jede Stimme für die CDU ist eine Stimme gegen die Kölner Wirtschaft.

Welche konkrete Projekte sind aktuell jetzt wirklich wichtig für Köln?

Mit dem Gateway haben wir einen Edelstein für die Tec- und Start-Up Community wachgeküsst. Da werden wir dranbleiben.

Die Vermarktung und Entwicklung des Deutzer Hafens ist ins Stocken geraten. Dafür ist der CDU OB-Kandidat Greitemann verantwortlich. Noch vor zwei Jahren hatte er allen Ernstes damit angegeben, DAX Konzerne stünden Schlange. Das waren alles Greitemann'sche Luftschlösser. Nicht mal REWE konnte er für den Deutzer Hafen gewinnen. Greitemann steht blamiert da.

Was kann die Stadtverwaltung bzw. die Wirtschaftsförderung tatsächlich ausrichten?

Wir haben seit acht Jahren ununterbrochen CDU-Wirtschaftsdezernenten in Köln.

QUO VADIS, COLONIA?

EINE BLICK ZURÜCK AUF
FÜNF JAHRE GRÜN-SCHWARZES
WIRTSCHAFTSDESASTER

Da treibt es einem die Tränen in die Augen, wenn man mit ansehen muss, was da so alles an Wirtschaftsgift eingeführt wurde: Die Kölner Stadtverwaltung gilt einer aktuellen Umfrage in den zehn wichtigsten Deutschen Wirtschaftsmetropolen auf den letzten Platz. Stattdessen wird von der CDU-Grünen-Volt Mehrheit im Rat ein Bürokratiemarathon bei der Vergabe von städtischen Gewerbeflächen eingeführt.

Und Herr Greitemann, immerhin CDU OB-Kandidat, hat es geschafft, Köln bei der Erteilung von Baugenehmigungen auf den letzten Platz der Großstädte in NRW zu führen.

Was fordern Wirtschaftsverantwortliche konkret von der Kölner Politik?

Jeder Unternehmer sagt mir: Köln braucht eine mentale Zeitenwende. Die Grundfrage lautet: Soll Köln eine wachsende, dynamische Wirtschaftsmetropole sein oder eine ideologisches Veedelsdorf mit Schmuttelcharme? Ich stehe für strahlende Metropolpole.

Was werden die Liberalen zukünftig besser machen, wenn am 14. September alles richtig läuft?

Der Schalter muss umgelegt werden. Wie sagte schon Bill Clinton: „It's the economy, stupid“. Ohne florierende Wirtschaft ist alles nichts. Kein Gemeinwohl, keine Kultur, kein Sport usw. Deswegen müssen alle Entscheidungen daran gemessen werden, ob sie dem Wirtschaftsstandort Köln nützen.

Dafür setze ich mich ein.

.....
Volker Görzel, MdR

Vorsitzender
der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln

#KölnWahl2025

„DER DIREKTE AUSTAUSCH VOR ORT ERMÖGLICHT ES, DIE MENSCHEN UND IHRE ANLIEGEN PERSÖNLICH KENNENZULERNEN.“

IM GESPRÄCH MIT MARLIS PÖTTGEN UND LUCAS HAHN

Liebe Marlis, lieber Lucas, jetzt geht es ja langsam los. Mit der Plakatierung geht der Straßenwahlkampf in die „heiße Phase“. Ihr habt als Kandidaten ja sehr unterschiedliche Wahlkreise, einmal in Bickendorf und Ossendorf und einmal in Merkenich und Worringen. Wie ist eure Planung für den Wahlkampf vor Ort?

Marlis Pöttgen: Ich plane meinen Wahlkampf ganz klassisch. Als Vertreterin der Boomer-Generation ist für mich die lokale Präsenz an den Wahlständen sehr wichtig. In Ehrenfeld beginnen wir bereits Anfang August damit. Mein Wunsch ist es, viele Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort zu führen. Parallel plane ich Flyer-Aktion in Bickendorf und Ossendorf und Haustürwahlkampf in Ossendorf. Aber natürlich ist auch die Präsenz in den Sozialen Medien wichtig. Für meine Generation ist das vor allem Facebook.

Lucas Hahn: Als jüngster Kandidat setze ich auf eine Wahlkampf vorbereitung, die neue Maßstäbe setzt. Ich kombiniere das Beste aus zwei Welten: Den direkten Draht zu den Menschen vor Ort durch persönliche Gespräche und eine moderne, digitale Strategie über Social Media. Ich nutze die Möglichkeiten der sozialen Medien, um die Bedürfnisse im Kölner Norden präzise zu erkennen und so zu

wissen, wo der Schuh drückt. Mein Ziel ist es, Politik frisch, relevant und nahbar zu gestalten – vom ersten Tag an.

Marlis, Du bist ja schon lange in der Kommunalpolitik aktiv, derzeit auch als stellvertretende Bezirksbürgermeisterin in Ehrenfeld: Wie hat sich aus deiner Sicht über die Zeit die politische Arbeit in den Gremien vor Ort verändert?

Marlis Pöttgen: Die Zuständigkeit und Verantwortung, die die Bezirksvertretungen haben, ist in den letzten zehn Jahren deutlich größer geworden. So sind z. B. heute die Bezirksvertretungen für die nicht übergeordneten Straßen zuständig. Diese gewachsene Verantwortung erfordert mehr Abstimmung mit den Fraktionen und Einzelvertretern in der Bezirksvertretung aber auch mit den Mitgliedern der eignen Ratsfraktion.

Lucas, als junger Mensch startest Du erstmals mit einem eigenen Wahlkreis. Was ist deine Motivation für politisches Engagement?

Lucas Hahn: Ich möchte im Kölner Norden etwas verändern und verbessern. Hier aufgewachsen, kenne ich das Gefühl, von der Stadt vergessen zu werden. Es gibt viel Bedarf für neue Lösungen. Als junger

Mensch möchte ich frische Perspektiven und innovative Ansätze in die Politik einbringen, um unseren Stadtteil voranzubringen und Chancen für alle zu schaffen.

Welches Problem habt ihr bei euch vor Ort, das aktuell am dringendsten einer Lösung bedarf?

Marlis Pöttgen: Für die Menschen ist aktuell das größte Problem, eine für sie bezahlbare Wohnung zu finden. Es fehlen einfach Wohnungen. Das ist ein Problem für jungen Menschen und Familien die Wohnungen bzw. größere Wohnungen in ihrem Veedel suchen. Es ist aber auch ein Problem für ältere Menschen, die gerne ihre vielleicht zu große Wohnung gegen eine kleinere Wohnung im Veedel tauschen würden. Die kleinere Wohnung, falls man überhaupt eine findet, ist häufig viel teurer als die alte große Wohnung mit dem langjährigen Mietvertrag.

Lucas Hahn: In Worringen und den anderen Stadtteilen herrscht akuter Mangel an Grundschulplätzen, was zu überfüllten Klassen führt. Ein weiteres drängendes Problem ist der mangelhafte ÖPNV, der Fahrzeiten zwischen benachbarten Vierteln auf bis zu eine Stunde ausdehnt. Dies beeinträchtigt insbesondere junge und ältere Menschen und erfordert dringend eine Lösung.



Marlis Pöttgen wurde 1960 in Köln geboren und ist in Neuhrenfeld aufgewachsen. Ihre Familie ist dort seit mehr als 110 Jahren Zuhause. Seit 1996 lebt sie in Bickendorf. Der FDP trat sie 1984 bei. Nach dem Abitur absolvierte sie ein Studium zur Diplom-Mathematikerin an der Universität zu Köln. Sie arbeitete in der Anwendung-Entwicklung eines großen Kölner Versicherungskonzerns. Pöttgen ist Mitglied in verschiedenen Vereinen im Stadtbezirk Ehrenfeld. Sie war 25 Jahre Vorstandsmitglied in der Bürgervereinigung Ehrenfeld und wurde dort zum Ehrenmitglied gewählt. Sie ist derzeit Mitglied der Bezirksvertretung Ehrenfeld und stellvertretende Bezirksbürgermeisterin.

Lucas Hahn wurde 2006 in Dormagen geboren. Er lebt seit 2017 in Köln und fängt nach seinem Abitur im Jahr 2024 ein Duales Studium im Bereich Steuern und Wirtschaftsprüfung in einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Düsseldorf an. Der FDP ist er 2022 beigetreten. Dort engagiert er sich im Stadtbezirk Chorweiler/Nord seit Juni 2023 als stellvertretender Vorsitzender. Er ist auch Mitglied bei den Jungen Liberalen. Seit 2025 ist er dort Mitglied des Kreisvorstands. Besondere Anliegen sind ihm kommunale Themen, wie eine verantwortungsvolle Schul- und Wirtschaftspolitik. Aktuell vertritt er die Liberalen als Sachkundiger Einwohner im Rechnungsprüfungsausschuss.

Welche Form des Wahlkampfes bevorzugt ihr persönlich? Flyern am Wochenmarkt oder digital in Social Media?

Lucas Hahn: Ich setze auf eine sinnvolle Mischung aus persönlichen Begegnungen und digitaler Präsenz. Der direkte Austausch vor Ort ermöglicht es, die Menschen und ihre Anliegen persönlich kennenzulernen. Gleichzeitig bieten soziale Medien eine enorme Reichweite, um wichtige Botschaften zu verbreiten und ein breiteres Publikum zu erreichen. Beides ist unverzichtbar, um nah an den Menschen zu sein und gleichzeitig effektiv zu kommunizieren.

Marlis Pöttgen: Ich bevorzuge den etwas persönlicheren Wahlkampf mit Gesprächen am Wahlstand. Ich bevorzuge den direkten Austausch mit den Menschen. Auch das Verteilen von Flyern in Briefkästen ist für mich ein wichtiger Bestandteil des Wahlkampfes. Bei diesen Spaziergängen durch meinen Wahlkreis komme ich auch immer wieder in interessante Gespräche mit einzelnen Bürgern und Bürgerinnen. Natürlich gehört auch ein wenig Social Media Arbeit mit zum Wahlkampf. Deshalb bin ich auch ein wenig präsent in Facebook.

Wie ist eure Erfahrung mit den politischen Mitbewerbern? Also sowohl im täglichen Miteinander als auch gerade auf den Wochenmärkten?

Marlis Pöttgen: In der Bezirksvertretung Ehrenfeld haben die Vertreter der demokratischen Parteien einen respektvollen und fairen Umgang miteinander; es besteht eine sehr gute Arbeitsatmosphäre. Durch mein langjähriges Engagement in der Kommunalpolitik kenne viele Vertreter der anderen demokratischen Parteien in Ehrenfeld. Wir grüßen uns immer freundlich, im Alltag und auch an den Wahlständen. An den Wahlständen helfen uns auch gegenseitig, z.B. bei Aufheben von Flyern, wenn der Wind die mal wegweht.

Lucas Hahn: Im Kölner Norden trifft man sich – auf dem Wochenmarkt oder im Alltag. Diese Begegnungen mit politischen Mitbewerbern empfinde ich als wertvollen Austausch. Es ist spannend, verschiedene Perspektiven zu erleben. Ich schätze es, offen und respektvoll ins Gespräch zu kommen. Für mich zählt nicht das Gegeneinander, sondern gemeinsam die besten Lösungen für Chorweiler zu finden. Das direkte Miteinander ist bereichernd und motiviert mich sehr für unseren Stadtteil.

Was wünscht ihr euch für die Zeit nach dem 14. September?

Lucas Hahn: Für die Zeit nach dem 14. September wünsche ich mir erstmal viele neue Erfahrungen zu sammeln und dann möglichst viel bewegen zu können. Ich kandidiere für die FDP, weil ich überzeugt bin, dass wir die besten Antworten haben und genau diese Antworten gehören in die Tat umgesetzt um den Menschen hier zu helfen.

Marlis Pöttgen: Ich wünsche mir für Köln eine starke FDP-Fraktion im Rat und die FDP in allen Bezirksvertretungen. Dann kann der notwendige Politikwechsel nach zehn Jahren Ratsmehrheit von Grün/CDU in Köln eingeleitet werden. So können wir dazu beitragen, das Köln sicherer und sauberer wird. Die Zuverlässigkeit des ÖPNV in Köln muss unbedingt gesteigert werden. Der Ausbau des ÖPNV muss endlich konsequent verfolgt werden. Der Wohnungsbau wird mehr gefördert und schneller.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

[Das Gespräch führte Stephan Wieneritsch.]

PROBLEME LÖSEN STATT SIE NUR ZU VERWALTEN



Auch nach über dreizehn Jahren Abgeordnetentätigkeit ist das Schönste nach einem Arbeitstag in Düsseldorf der Weg zurück ins geliebte Köln. Die wechselseitige Perspektive verdeutlicht aber, dass viele Probleme, mit denen die Menschen in Köln zu kämpfen haben, auch in anderen Landesteilen zu beobachten sind. Das macht es nicht besser, ganz im Gegenteil. Es zeigt, dass Schwarz-Grün nicht nur in Köln, sondern landesweit nicht in der Lage ist, die Probleme zu lösen.

Welche landespolitischen Themen spielen bei der Kommunalwahl 2025 eine Rolle? Darüber habe ich mich auf den Fluren der FDP-Landtagsfraktion mit einigen Kolleginnen und Kollegen ausgetauscht.

Angela Freimuth, Sprecherin für Bauen und Wohnen, ist mit der Diskussion über bezahlbaren Wohnraum bestens vertraut. Ihr Credo: „Nur mehr Wohnungsbau wird dem Wohnungsmangel entgegenwirken können. Deshalb müssen die Rahmenbedingungen für Investitionen dringend verbessert werden. Bauen muss einfacher, kostengünstiger und schneller werden.“

Wir beide sind uns einig, dass Wohnen auch in Metropolen wie Köln bezahlbar bleiben muss. Dass sich Studienanfänger oder Familien mit Kindern oftmals monatelang auf Wohnungssuche begeben müssen, ist nicht akzeptabel.

Die Bilanz des verkehrspolitischen Sprechers der FDP-Landtagsfraktion, Landtagsvizepräsident Christof Rasche, fällt nach drei Jahren Schwarz-Grün sehr ernüchternd aus: „Verkehrsminister Oliver Krischer hat den Verkehr in NRW längst

gegen die Wand gefahren – und die Leidtragenden sind jeden Tag Millionen Pendlerinnen und Pendler. Was wir derzeit erleben, ist das Ergebnis einer grünen Anti-Auto-Ideologie, die Mobilität blockiert statt ermöglicht.“ Laut ADAC sind die Autobahnbaustellen in Nordrhein-Westfalen auf einem historischen Höchststand.

Auch der ÖPNV wird den Bedürfnissen der Menschen vielerorts noch immer nicht gerecht. Dabei wäre es so einfach: Je attraktiver die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, desto größer die Bereitschaft, das Auto auch einmal stehen zu lassen.

Dass gut Ding mitunter viel Weile und Beharrlichkeit braucht, zeigt der nun beschlossene Bau einer U-Bahn auf der Ost-West-Achse in Köln, für den sich die Kölner Freien Demokraten seit langem eingesetzt hatten. Hoffen wir, dass nichts mehr dazwischenkommt.

Unkonventionell, aber durchdacht: Die jüngste KiTa-Initiative der Freien Demokraten zielt darauf ab, Betreuungskräfte aus ostdeutschen Bundesländern anzu-

werben. Dazu Marcel Hafke, Parlamentarischer Geschäftsführer und Sprecher für Familie, Kinder und Jugend: „Statt Kündigung im Osten – ein neuer Job im Westen! Wenn wir weiter nur zuschauen, wie sich der Personalmangel verschärft, verspielen wir Zukunftschancen für ganze Generationen. Jetzt braucht es Mut und Pragmatismus.“

Aus Köln weiß ich, wie sehr berufstätige Familien auf ein qualitativ hochwertiges und zuverlässiges Betreuungsangebot angewiesen sind – es ist längst zu einem harten Standortfaktor geworden – mit gutem Grund.

Mit unserer schulpolitischen Sprecherin Franziska Müller-Rech tausche ich mich über die Sicherheit an Schulen in Zeiten steigender Messergewalt aus. Ihre Haltung: „Messer und Waffen haben in Schulen nichts zu suchen. Präzisere Regeln und schärfere Strafen können helfen – entscheidend ist aber, dass solche Regeln auch konsequent kontrolliert, durchgesetzt und Strafen verhängt werden.“

Wir stimmen darin überein, dass Schulen nicht nur sichere, sondern auch saubere und dem 21. Jahrhundert angepasste Lernorte sein müssen.

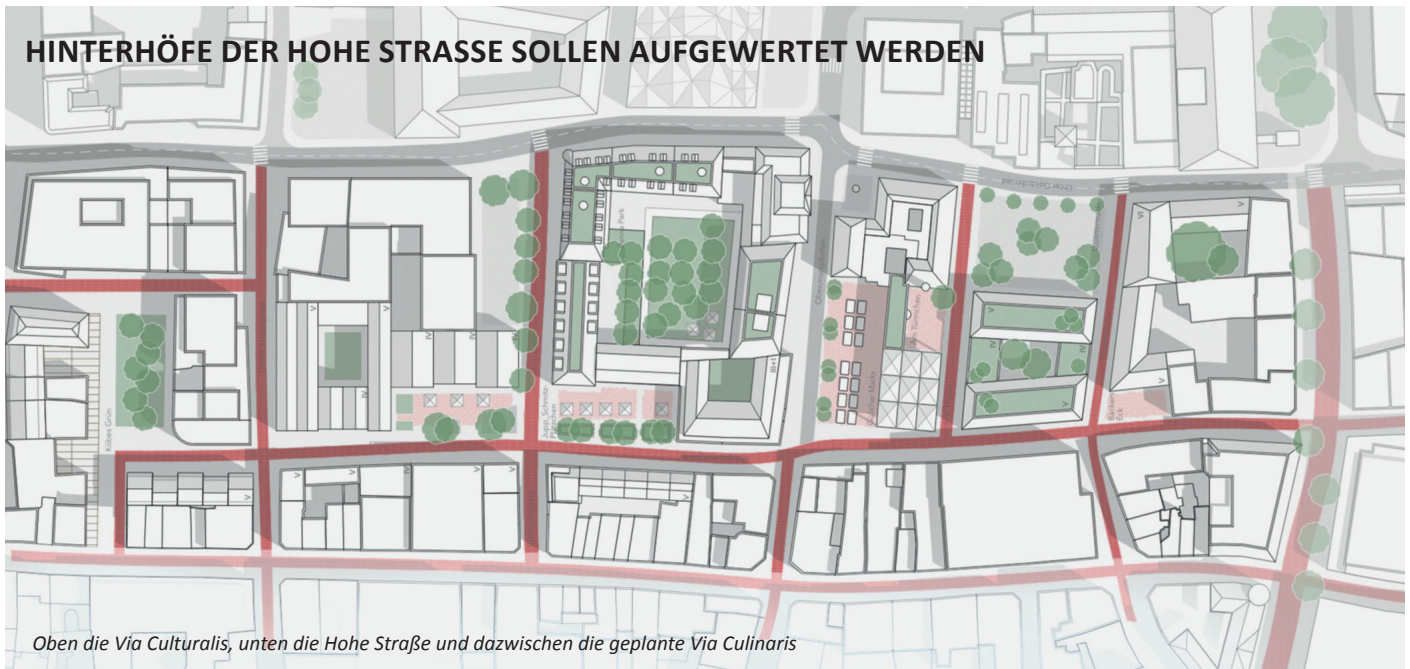
Mit einer eindrucksvollen Theateraktion hat die Freie Szene Ende Juni vor dem Landtag gegen die Kürzungspläne der Landesregierung demonstriert und eine Kulturpyramide zum Einsturz gebracht. Ich habe die weitere Unterstützung der FDP-Landtagsfraktion zugesichert und für den Erhalt der vielfältigen NRW-Kulturlandschaft plädiert. Denn: Wer an der Kultur spart, setzt Vielfalt und Demokratiebildung aufs Spiel. Oder, um mit Liselotte Funcke zu sprechen: „Die größtmögliche Freiheit des Einzelnen bedeutet aus Sicht der Liberalen das größtmögliche Maß an Vielfalt.“

Liebe Freundinnen und Freunde der Freiheit, die Kommunalwahl am 14. September wird vor Ort entschieden. In den Städten und Kreisen kämpfen viele Liberale für eine vernunftorientierte, praxisnahe und ideologiefreie Politik, die sich zum Ziel setzt, Probleme zu lösen statt sie zu verwalten. Dazu braucht es eine starke FDP allerorten – deshalb ist jede helfende Hand und jede Stimme für die FDP willkommen!

.....
Yvonne Gebauer Mdl

Kulturpolitische Sprecherin
der FDP-Landtagsfraktion NRW

HINTERHÖFE DER HOHE STRASSE SOLLEN AUFGEWERTET WERDEN



Oben die Via Culturalis, unten die Hohe Straße und dazwischen die geplante Via Culinaris

Grafiken: Jana Passetschnik/Frederick Cornelius

KULINARIK ZWISCHEN KULTUR UND KOMMERZ

Zwischen dem Dom im Norden und Maria im Kapitol im Süden erstreckt sich die Via Culturalis, die in ihrer Dichte an Kulturbausteinen einzigartig ist. Als Maßnahme des Städtebaulichen Masterplans Innenstadt und mit Förderung des Bundes will sie die ober-, unter- und überirdischen Zeitebenen und Zeitspuren von zwei Jahrtausenden Stadt- und Kulturgeschichte im öffentlichen Raum sichtbar und begreifbar machen.

Westlich davon liegt die Hohe Straße, die als älteste Fußgängerzone Deutschlands von Dom und Hauptbahnhof kommend das Eingangstor zum Einkaufsquartier der Kölner Innenstadt bildet. Sie befindet sich derzeit in einem Umstrukturierungsprozess: Der Einzelhandelsmix verändert sich, Imbisse siedeln sich an, Gebäude werden umgebaut bzw. saniert oder sogar neu errichtet.

Zwischen diesen Stadträumen liegt der Straßenzug Große Sandkaul, Marspfortengasse und Sporergasse mit dem Jupp-

Schmitz-Plätzchen und dem Karl-Küpper-Platz. Diese Rückseiten der benachbarten Blocks präsentieren sich heute als „Hinterhöfe“, die der prominenten Umgebung wenig angemessen erscheinen und eher abstoßend denn einladend wirken.

Auf Einladung des Haus- und Grundbesitzervereins hatten sich im vergangenen Jahr Studierende von Prof. Yasemin Utku der Fakultät für Architektur der Technischen Hochschule Köln mit dem zentralen Bereich der Altstadt beschäftigt und Lösungsvorschläge erarbeitet. Jana Passetschnik und Frederick Cornelius haben dabei mit ihrer Arbeit unter dem Titel „Via Culinaris“ den 1. Platz belegt.

Die Ideen der Preisträger, das Cluster des bestehenden halben Dutzends gastronomischer Einrichtungen zu sichern und auszubauen, verdient eine vertiefende Betrachtung und Umsetzung. So sollen nach ihrer Ansicht z.B. ein Biergarten, Außengastronomieflächen und ein Markt mit einer kleinen Markthalle an Haus Neuerburg geschaffen werden.

Über der Tiefgarage „Am Gürzenich“ existiert ein Baurecht für ein Gebäude, für das bereits mehrere Planungen z.B. als Hotel entwickelt wurden. Da sich jedoch von der Passage aus Richtung Hohe Straße kommend ein wunderbarer Blick auf das Ensemble aus Gürzenich, St. Alban und Wallraf-Richartz-Museum bietet, sollte auf eine Bebauung verzichtet und der Platz stattdessen neu gestaltet werden.

Die FDP hat einen entsprechenden Antrag in den Stadtentwicklungsausschuss eingebracht. Ziel ist, einen Prozess zu starten, um diesen innerstädtischen Raum mittel- und langfristig aufzuwerten und einen bruchfreien und harmonischen Übergang zwischen dem Einkaufs- und dem Kulturquartier zu schaffen. Dafür sollen die nötigen städtischen und privaten Kräfte mobilisiert und gebündelt werden.

Leider meldeten die Grünen in der letzten Sitzung des Ausschusses dieser Wahlperiode Beratungsbedarf in dieser Frage an, wodurch es vor der KölnWahl nicht mehr zu einer Abstimmung kommt. Uns soll es recht ein, denn damit haben wir Liberale ein schönes Wahlkampfthema, das zeigt, wie wir die Stadt weiterentwickeln wollen und wer auf der Bremse steht...



Der Karl-Küpper-Platz (links) und das Jupp-Schmitz-Plätzchen (rechts) bieten Platz für Gastronomie



Hinter Haus Neuerburg sollen statt der Parkplätze ein Marktplatz und eine Markthalle entstehen

Ralph Sterck, MdR
Sprecher für Stadtentwicklung
der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln

Bilder: Samuel Schnitzler, Ralph Sterck



VOM CSD 2025



RÜCKBLICK AUF DAS STÄDTISCHE BAUEN IN DER VERGANGENEN RATSPERIODE

Als erstes eine kleine Erläuterung meinerseits, um den folgenden Text extrem zu verkürzen. Eigentlich war ich die letzten fünf Jahre Vorsitzende von zwei Ausschüssen. (Bauausschuss und Betriebsausschuss Gebäudewirtschaft). Beide Ausschüsse sind automatisch mit den gleichen Mitgliedern und eben auch Vorsitzenden besetzt und finden gemeinsam statt. Der Betriebsausschuss beschäftigt sich mit allen Bauten, die in Verantwortung der Gebäudewirtschaft liegen und/oder von der Verwaltung bei dieser beauftragt werden (alle Schulen, die meisten Verwaltungsgebäude, aber auch einzelne Museen).

Der Bauausschuss beschäftigt sich mit allen anderen kommunalen Bauvorhaben, die von den zuständigen Ämtern eigenverantwortlich gebaut werden wie z. B. geförderter Wohnungsbau oder auch Museen. Um es einfach zu halten, werde ich hier nicht differenzieren, sondern verallgemeinernd vom Bauausschuss reden.

Die vergangenen Jahre im Ausschuss waren für mich, als Vorsitzende und Mitglied der Opposition, eine Zeit voller Herausforderungen, Auseinandersetzungen und persönlicher Lernprozesse. Städtisches Bauen ist kein leichtes Feld: Widersprüchliche Interessen, komplexe Prozesse und der gesellschaftliche Druck, bezahlbaren, nachhaltigen und zugleich attraktiven Wohnraum zu schaffen, Museen wieder zu öffnen und Schulplätze zu errichten begleiten jede Sitzung.

Da der Bauausschuss eher ein Arbeitsausschuss denn ein ideologischer ist, haben wir viele gute Projekte gemeinsam, also parteiübergreifend auf den Weg gebracht. Aber ich musste auch erleben, wie oft gute Ansätze an Mehrheiten, fehlendem Mut oder finanziellen Hürden scheiterten.

Die sehr formalistische Herangehensweise an das Thema Bauen mit allen Facetten (was, wer und wie) hat mich als Architektin, die in der freien Wirtschaft tätig ist, häufig verrückt gemacht. Die Wünsche des Ratbündnisses an die Ausführung und deren Folgen in Bezug auf Kosten und Zeit haben mehr als nur einmal Kopfschütteln hervorgerufen.

Zu den positiven Erlebnissen zählt für mich, dass ich für meinen Antrag zur Qualitativen Bauberatung trotz der Oppositionsrolle breite Zustimmung aller

demokratischen Parteien erhalten habe und die Bauaufsicht, nach anfänglicher Beschwerde über die vermutete Mehrarbeit inzwischen Werbung mit der Umsetzung macht.

Doch ich habe auch persönlich erfahren, wie frustrierend es sein kann, wenn gute Ideen durch ideologische Vorbehalte abgeschmettert werden. So hatte ich etwa vorgeschlagen, Schulen heute schon so zu planen, dass wir sie bei rückläufigen Kinderzahlen auch anders nutzen können (z. B. als Seniorenheime oder Tagespflegeeinrichtungen). Hinter den Kulissen wurde ich von allen wegen dieser sinnvollen Idee gelobt, aber mit einer Mehrheit zustimmen konnte man dann doch nicht.

Meine Rolle als Vorsitzende in der Opposition hat mich gelehrt, nicht nur zu kritisieren, sondern selbst Lösungen vorzuschlagen. Besonders enttäuschend war für mich die Tatsache, dass viele Vorschläge zum schnelleren und günstigeren Wohnungsbau keine Mehrheit fanden. Der Mut für wirkliche Veränderung fehlt im Rat nach wie vor.

Beim Thema Nachhaltigkeit ist noch Luft nach oben. Auch wenn die Ansprüche an Neubauten hoch sind – höher als sonst in Deutschland – und wir die Kosten hier in die Höhe treiben, ist man beim Abriss von Gebäuden nicht so zimperlich. Wenn wir an den Bestand weniger Ansprüche als an den Neubau legen würden, würde die Klimabilanz am Ende besser sein, denn jeder Abriss, der nicht stattfindet, ist ein guter Abriss.

Gerade als Vorsitzende muss ich mich auch mit dem Thema Finanzen beschäftigen, also Geschäftsabschlüssen, Wirt-



Bild: privat

Stefanie Ruffen

schaftsplänen etc. Da mir das aber so gar nicht liegt, bin ich froh hier mit Ralf Eichelbaum-Röhl einen Fachmann als Sachkundigen Einwohner gefunden zu haben, der in dieser Zahlenwelt zu Hause ist und höchste Anerkennung bei der Verwaltung genießt. Mit Stephan Wieneritsch als Polit-Profi hatten wir somit ein super Team, welches alle Bereiche im Ausschuss fachlich abdecken konnte.

Mein persönliches Ziel war und ist, dass städtisches Bauen günstiger und schneller wird.

Auch wenn viele Initiativen in diese und andere Richtungen noch nicht den Durchbruch geschafft haben, bin ich überzeugt, dass jedes einzelne Gespräch, jede kleine Veränderung ein Schritt in die richtige Richtung ist.

Die Herausforderungen sind weiterhin groß. Ich werde mich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass unsere Stadt lebenswert bleibt – für alle.

Der Rückblick auf diese Legislatur ist für mich Ansporn und Verpflichtung zugleich. Ich habe erlebt, wie viel möglich ist, wenn Engagement auf offene Ohren trifft, aber auch, wie unermüdlich man manchmal kämpfen muss. Als Vorsitzende des Bauausschusses nehme ich diese Erfahrungen mit in die nächste Runde – mit Mut, Beharrlichkeit und der festen Überzeugung, dass wir gemeinsam unsere Stadt gestalten können.

Stefanie Ruffen, MdR

Baupolitische Sprecherin der
FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln

DER LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND – DAS UNBEKANNTE WESEN



Mark Stephen Pohl



Das LVR-Gebäude in Deutz

Bilder: Raimond Sprekling / CC-BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons); FDP Köln

Wenn Sie am 14. September zur Kommunalwahl ihre Stimme – hoffentlich für die FDP – zur Wahl in den Stadtrat der kreisfreien Städte oder die Kreistage abgeben, wählen Sie je nach Wohnort ein weiteres Parlament mit. Entweder die Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe oder hier im Westen NRWs – so auch wir Kölner – die Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Rheinland.

In Köln und Umgebung begegnet einem der Landschaftsverband Rheinland an vielen Ecken: die archäologische Zone wird z.B. in Kooperation in Zusammenarbeit zwischen LVR und Stadt Köln gebaut und später vom LVR betrieben.

Jeder kennt das Integrationsamt. Die Förderschulen in Köln für die Bildung von Kindern mit besonderen Förderbedarf, Integrationsunternehmen wie das Café „Wo ist Tom“ auf der Zülpicher Straße, Integrationsunternehmen in Supermärkten oder Gartenbau, geförderte Werkstätten für gehandicapte wir die Alexianer oder Kliniken wie die LVR Klinik in Köln-Merheim. Kulturell kennt man die Abtei in Brauweiler mit den Abteilungen des Denkmalschutzes oder auch das Max Ernst-Museum in Brühl. In der Schulbegleitung oder Eingliederungshilfe, im Entschädigungsrecht: der LVR ist auf vielen Gebieten aktiv. Das Motto „Qualität für Menschen“ steht bildlich für alle Aufgaben des LVR: von der Inklusion bis zur kulturellen Bildung und den breiten ökologischen Aufgabenspektrum – unterstrichen in jüngster Zeit durch ein Konzept zur Nachhaltigkeit mit einem breiten politischen Konsens beschlossen.

Nicht zuletzt sind da die vielen geförderten Projekte aus dem kulturellen und ökologischen Bereich der Kölner Szene. Hier lohnt es sich immer mal wieder, in die Förderkriterien hinein zu schauen und sich um eben solche zu bewerben.

Das Gebäude-Ensemble in Deutz bestehend aus dem historischen Landeshaus mit den Fraktionsräumen – unter anderem der FDP-Fraktion – und den meisten Verwaltungsspitzen, den Rheinlandsaal als Parlamentssaal im Horion Haus und weitere markante Verwaltungsgebäude.

Aktuell hat der Doppelhaushalt 25/26 des LVR mittlerweile eine Größenordnung von über 5,3 Mrd. Euro erreicht, knapp 4,3 Milliarden Euro alleine für soziale Hilfeleistungen. Der größte Anteil hiervon ist durch die Gebietskörperschaften umlagefinanziert bzw. die Ausgaben keine freiwilligen Leistungen. Seit den letzten Haushaltsberatungen stellt sich trotz steigender Einnahmen vermehrt die Fragen nach den überproportionalen Ausgaben. Vor allem die Kosten der Eingliederungshilfe – da sehr personalintensiv – explodieren aufgrund der erstrittenen tariflichen Steigerungen. Ein Sparkurs ist unausweichlich und führt zu immer heftigeren Diskussionen der politischen Fraktionen bei Streichungen von freiwilligen Leistungen da diese den politischen Handlungsspielraum deutlich einschränken.

Die FDP Fraktion mit ihren sieben Mitgliedern in der Landschaftsversammlung (insgesamt 126 Mitglieder mit acht Fraktionen/ Gruppen) ist in der zweiten Legislatur hintereinander in der Opposition. Trotz dieser Rolle arbeiten wir konstruktiv in den 18 Ausschüssen und

weiteren Gremien und Kommissionen mit der sogenannten „Gestaltungsmehrheit“ der großen Koalition mit. So schaffen wir es immer wieder, punktuell Erfolge zu erzielen und Akzente zu setzen, etwa wenn es z.B. um die Auflösung von Automatismen geht, wie eine nicht bedarfsgerechte Förderung von Beratungseinrichtungen oder ähnlichem.

Als sozialpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion forcieren wir so zum Beispiel im größten Dezernat mit dem größten Haushalt die Neuaufstellung von Prozessen und Digitalisierung zu Gunsten von Kunden, Trägern und Verwaltung. Als Mitglied im Kulturausschuss kann ich die Förderung von kulturellen und ökologischen Projekten mitentscheiden und somit die nachhaltige und kulturelle Bildung mitgestalten. Das betrifft zum Beispiel die Museumspädagogik in Industrie- und Heimatmuseen aber auch im archäologischen Park Xanten, wie auch die Saatgutförderung zur Rettung fast in Vergessenheit geratener Obstbäume. Vor allem aber auch das Projekt der archäologischen Zone in Köln begleite und gestalte ich seit meiner Mitgliedschaft in diesem Ausschuss mit.

Der Landschaftsverband ist zwar für viele ein unbekanntes Wesen, aber keinesfalls ohne Einfluss und ohne, dass nicht jeder von uns in irgendeiner Form betroffen wäre oder mit ihm häufig in Kontakt kommt.

Mark Stephen Pohl, MdLV
Mitglied der
Landschaftsversammlung Rheinland

WAHL ZUM INTEGRATIONS RAT



Niussha Arabi, Spitzenkandidatin der Kölner Liberalen

Als kommunale Interessenvertretung und Fachgremium kommt dem Integrationsrat eine wichtige Rolle in der Stadt zu. Er setzt sich für die gleichberechtigte gesellschaftliche, politische und kulturelle Teilhabe von Migrant*innen bzw. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ein. Als politisches Gremien berät er den Rat der Stadt Köln in allen integrationspolitischen Fragen. Mitglieder des Integrationsrates werden sowohl direkt gewählt, als auch vom Rat der Stadt Köln entsandt. In dieser Ratsperiode wurde die FDP Köln zunächst durch Katja Hoyer vertreten und dann Chantal Schalla, ihrer Nachfolgerin im Rat der Stadt Köln. Fardad Hooghoughi ist direkt gewähltes Mitglied im Integrationsrat. Auch in der kommenden Wahl werden wir wieder mit einer eigenen Liste, der „Liberalen Vielfalt“, antreten. Auf Platz eins kandidiert Niussha Arabi, bislang Sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für Bürgerbeteiligung, Anregungen und Beschwerden. Die weiteren Kandidaten sind Bryson Kelpé, Dušan Aščerić, Mark Binusov und Stefano Ragogna.

[Alexandra Herzog]

VERWAHRLOSUNG BEGINNT IM RATHAUS

HISTORISCHE FENSTERLÄDEN AM ZEUGHAUS VERSCHWINDEN AUF UNBESTIMMTE ZEIT

Während andere Städte ihre kulturellen Schätze pflegen und präsentieren, lässt Köln sein Stadtmuseum verfallen. Die unteren Etagen des Zeughauses sind seit Jahren nicht nutzbar, das Interimsquartier des Stadtmuseums kam mit jahrelanger Verspätung – und nun verschwinden auch noch die historischen Fensterläden aus dem Stadtbild. „Wer wissen will, was zehn Jahre grün-schwarze Politik angerichtet haben, muss nur zum Zeughaus gehen. Die Verwahrlosung beginnt im Rathaus“, schimpft Ulrich Breite, FDP-Fraktionsgeschäftsführer.

„Das Kölnische Stadtmuseum ist ein Denkmal für den Sanierungsstau dieser Stadt. Seit acht Jahren ist das Zeughaus für die Bürgerinnen und Bürger unzugänglich,

während man dem Gebäude beim Zerfallen zusehen kann. Jetzt verschwinden auch noch die rot-weißen Fensterläden, die für viele ein Stück Heimatgefühl bedeuten, auf unbestimmte Zeit im Depot“, so Breite.

Wann die Restauration abgeschlossen ist, sei bisher nicht absehbar. „Mal schauen, ob die Kölner ihre Fensterläden jemals wiedersehen – und ob das Zeughaus dann überhaupt noch steht. Auch dieses traurige Kapitel Kölner Politik geht auf das Konto von zehn Jahren grün-schwarzer Ratspolitik, in der viel geredet, aber nichts angepackt wurde. Nach dem Nichtstun beim Römisch-Germanischen Museum bis sogar die Betriebserlaubnis erlosch oder beim MAKK, bei dem nun das Dach

zerbröselt, ist das Stadtmuseum ein weiteres Opfer. Für eine Stadt, die sich gern Kulturstadt nennt, ist das ein Armutszeugnis“, so Breite abschließend. [pm]



Das Zeughaus wird bald auch ohne Fensterläden sein

IMPRESSUM: KölnLiberal ist die Zeitschrift der FDP-Köln

FDP-Köln · Breite Straße 159 · 50667 Köln · T 0221 253725 | **FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln** · Rathausplatz 1 · 50667 Köln · T 0221 221-23830

Redaktion (V.i.S.d.P.): Stephan Wieneritsch · info@fdp-koeln.de · www.fdp-koeln.de

Mitwirkende: Ulrich Breite | Yvonne Gebauer | Volker Görzel | Filip Günther | Alexandra Herzog | Mark Stephen Pohl | Stefanie Ruffen | Ben Schöppen | Ralph Sterck

[25. Juli 2025]